Mistelbefall an Hochstamm-Apfelbäumen – ausführliche Anleitung

Praxis-Leitfaden für Landwirte

Ausgangslage und Ökologie

Die heimische Laubholzmistel (*Viscum album*) hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem deutlichen Problemfaktor in Schweizer Hochstamm-Obstgärten entwickelt. Höhere Jahresmitteltemperaturen und viele ungepflegte oder überalterte Bäume begünstigen die Ausbreitung des Halbschmarotzers. Viele Fachleute sehen darin inzwischen eine grössere Gefahr für Hochstamm-Apfelbäume als im Feuerbrand.

Die Mistel bezieht Wasser und Mineralien aus den Leitungsbahnen des Wirtsbaums und vermehrt sich vegetativ im Holzgewebe. Bei zunehmender Besiedlung schwächt sie den Baum bis hin zum Absterben.

Biologie und Verbreitung

Als Halbschmarotzer betreibt die Mistel eigene Photosynthese, entzieht dem Wirtsbaum aber Wasser und Mineralien aus den Saftbahnen. Sie vermehrt sich vegetativ im Holz. Vögel nutzen die Samen als Winternahrung und verbreiten sie über ihren Kot auf weitere Bäume.

Schnitt- und Sanierungsstrategie nach Befallsgrad

Frühstadium auf dünnen Ästen

Junge Mistelpflanzen werden direkt an der Rinde mit einer scharfen Baumsäge tief ausgekerbt. Das heisst: Der Befall wird kegelförmig aus dem Holz geschnitten. So bleiben keine Gewebereste zurück, aus denen die Mistel erneut austreiben kann.

Grössere Pflanzen auf Fruchtästen

Befallene Fruchtäste werden mindestens 30 cm hinter der Befallsstelle abgesägt, um das im Holz verankerte Gewebe sicher zu entfernen.

Befall an Stamm und Hauptästen bei vitalen Bäumen

An starken Hauptästen oder Stammteilen wird der Befall tief ausgekerbt, um das tragende Gerüst des vitalen Baumes zu erhalten.

Befall an Stamm und Hauptästen bei Bäumen in der Altersphase

Bei Bäumen in der Altersphase werden befallene Äste abgesägt. Bei starkem, flächendeckendem Befall ist eine Rodung zu prüfen, um den übrigen Bestand vor weiterer Ausbreitung zu schützen.

Operative Grundsätze für die Umsetzung

Zeitpunkt

Die Entfernung ist grundsätzlich ganzjährig möglich. Im laublosen Zustand während des jährlichen Winterschnitts lässt sie sich jedoch am besten durchführen und kontrollieren.

Nachkontrolle
Der gesamte Baumbestand wird regelmässig beim Winterschnitt auf Neuaustriebe kontrolliert. Diese werden bei Bedarf sofort wieder ausgekerbt.

Umgebungskontrolle
Weil Vögel die Samen im Kot auf andere Bäume übertragen, muss die Umgebung in die Sanierung einbezogen werden. Nur eine breitflächige Reduktion sichert den Erfolg auf Dauer.

Entsorgung des Schnittguts
Mistelreste werden gesammelt und über den Kehricht oder die Verbrennung entsorgt. Sie dürfen nicht im Obstgarten liegen bleiben, da die Samen keimen können. Bei Rodungen ist das Holz fachgerecht zu verwerten.

Arbeitssicherheit
Arbeiten an Hochstammbäumen finden häufig auf Leitern statt. Verwenden Sie eine sichere Leiter, einen Helm und Schnittschutzhandschuhe. Arbeiten Sie nie allein an hohen Bäumen. Kontrollieren Sie vor dem Schnitt, ob sich Personen oder Tiere im Fallbereich aufhalten.

Langfristiger Erfolg
Entscheidend sind regelmässige Kontrollen beim Winterschnitt, das Auskerben von Neuaustrieben und die Kontrolle der Umgebung. Bei starkem Befall muss abgewogen werden, ob eine Rodung sinnvoll ist, um den übrigen Bestand zu schützen.

Verein Schweizer Misteln · c/o Stefan Schmutz · Schlossstalden 4 · 3076 Worb